

Die nichtgestellte Gottesfrage

Auf der Site www.open-report.de war am 18.01.2012 eine Kolumne von Dr. Abdel-Hafiez Massud, Islamwissenschaftler und freier Autor, zu finden, in welcher er vorgibt, die Hauptfrage der Theologie zu stellen, nämlich: ob es Gott nun gibt oder doch nicht. Er beantwortet die Frage nicht, ja, er versucht es nicht einmal im geringsten. Weil für einen muslimischen Islamwissenschaftler stellt sich die Frage augenscheinlich gar nicht. Amüsant zu lesen, wie Massud am selbstgewählten Thema vorbeifährt, Anlass genug, wieder einmal mittels atheistischer Anmerkungen eine einseitige Diskussion zu führen. Das ist ja das Schöne dabei: Ich hab das letzte Wort und daher immer recht!

Die Gottesfrage - Herausforderung Nr. 1 für alle Theologien

Eine brauchbare Theologie für die Menschen soll als erstes die elementaren Fragen danach, ob es Gott gibt und WER Gott ist, jederzeit beantworten können.

Die Eröffnung eines wissenschaftlichen Zentrums für Islamische Studien an der Universität Tübingen durch die Bundesbildungsministerin des religionsneutralen deutschen Staates bringt das Thema Theologien stärker ins Gespräch. Nicht nur die islamische «Theologie», die für die deutsche Universitätslandschaft nach den seit Jahrhunderten etablierten Islamwissenschaften nicht ganz neu ist, sondern auch die christliche und die jüdische. Nun sind alle da, die christliche, die jüdische und nun auch die islamische. Und für alle gilt, anders als für Atheisten: es gibt Gott. Wozu brauchen wir überhaupt Theologien, ob in oder außerhalb Deutschland?

Atheistische Anmerkung: Diese Frage ist berechtigt! Wozu brauchen wir überhaupt Theologien? In Deutschland ist die Lage bezüglich Islam anders als in Österreich, weil dort der Islam keine anerkannte Glaubensgemeinschaft ist (der Islam ist in der BRD in Vereine gegliedert) und es daher bisher auch keinen regulären¹ islamischen Religionsunterricht und keine islamtheologische Universität gab. Seit 2010 werden "Islamische Zentren" an einigen deutschen Universitäten eingerichtet, an denen eine bekenntnisorientierte Befassung mit dem Islam und auch die Ausbildung für Imame angeboten werden sollen. Die Uni Thüringen hat jetzt so ein Islamzentrum in Betrieb gesetzt.

Massud stellt richtig fest: für die Atheisten gilt nicht: "es gibt einen Gott", und das haben die Atheisten ganz ohne Theologie herausgefunden! Aber sowas gib't ja öfters, auch die kleinen Kinder finden ohne Paschalepologie² früher oder später heraus, dass es keinen Osterhasen gibt.

Aber wer sind «wir» eigentlich? Wir vorrangig als Menschen mit der einen gemeinsamen göttlichen Herkunft und mit der zwangsläufigen Rückkehr zu dieser göttlichen Urquelle. Auch wir als Menschen in der Organisation namens «Gesellschaft», egal in welcher. Ja, auch wir als Menschen, die in jenem Verband namens «Staat» organisiert sind, egal in welchem.

Atheistische Anmerkung: Die Zusammenfassung "wir" für Leute, die keinen Zweifel an ihren Göttern haben, grenzt laut und deutlich aus. Gläubige Muslime, Christen und Juden sind eine eigene Menschenklasse, sie sind nicht so wie jene dort, die keine gemeinsame göttliche Herkunft haben. Massud hat das ja wunderschön formuliert, er schrieb nicht von Menschen, die an Gott glauben, sondern von Menschen, die eine göttliche Herkunft haben. Er hält auch gleich den Unterschied fest: "Wir" das sind "vorrangig" die Gottesabkömmlinge. Womit sich in der logischen Abfolge ergibt, dass Menschen mit nichtgöttlicher - weil natürlich-biologischer Herkunft - auch in Staat und Gesellschaft nachrangig sein müssten.

Auch der Staat fragt sich, wozu braucht man die islamische Theologie als eine dieser Theologien und gibt zugleich die Antwort für sich selbst, die als Auftrag an den Universitätsbetrieb für islamische Theologie verstanden werden soll. Als «Meilenstein der Integration» bezeichnete die deutsche Bundesbildungsministerin Schavan die Aufgabe der islamischen Theologie und verweist indirekt darauf, dass die islamische Theologie heutigen universitären Zuschnitts in Deutschland ihre unerwartete Existenz eigentlich einem «gesellschaftlichen Problem» verdankt. Die islamische Theologie wird somit zu einem vorläufigen Funktionsinstrument der gesellschaftlichen Politik. Es ist natürlich einem jeden Staat frei überlassen, zu bestimmen, für welche Zwecke er sein Geld ausgibt bzw. die Orientierung der von ihm finanzierten Projekte ganz oder teilweise zu bestimmen.

Atheistische Anmerkung: Der Staat fragt sich nicht, wozu "man" die islamische Theologie braucht, staatliche Repräsentanten - wie diese schreckliche Frau Schavan - haben viele Jahre lang den furchtbaren Fehler gemacht, Migranten aus der Türkei und den arabischen Staaten nach ihrer Religion zu definieren. Das hat den Aufbau islamischer Parallelwelten enorm gefördert und verstärkt weiterhin Separation statt Integration. Aber Frau Schavan ist selber eine religiöse Fundistin, sie ist seit 2011 die neue Kuratoriumsvorsitzende der ökumenischen Stiftung BIBEL UND KULTUR. Als solche will sie sich in den nächsten Jahren bemühen "vor allem junge Menschen neugierig auf die Bibel zu machen". Wenn sie schon dabei ist, wird sie sicherlich nix dagegen haben, auch den Koran mit einzubeziehen. Sie leidet ja offenbar an derselben gemeinsamen göttlichen Herkunft ...

¹ Es gibt in einigen deutschen Bundesländern im Schulbereich eingerichtete "islamische Unterweisungen" u.ä., aber kein Pflichtfach "Religion" wie für katholische oder protestantische SchülerInnen

² Pascha lat. Ostern (Lehnwort vom hebr. Pessach), Lepus lat. Hase, -logie stammt von griech. lógos, das Wort, was auch Lehre, Sinn, Rede, Vernunft bedeutet, die Endsilbe "-logie" bezeichnet in der Regel eine Wissenschaft. *Trilogie*, *Theologie* und *Astrologie* sind berühmte Ausnahmen von dieser Regel

Nun wie wir dem Geld ein Selbst- und Mitbestimmungsrecht frei einräumen, würden wir unfair handeln, wenn wir dem Menschen das Bestimmungsrecht über sich selbst wegnähmen.

Der Mensch ist an die beiden Organisationen «Gesellschaft» und «Staat» solange gebunden, wie die Frist seines Lebens auf dieser Erde dauert. So wie der Mensch die Schwelle des Lebens aber als Ausdruck des göttlichen Willens ohne Bindung an Kultur, Staat und Gesellschaft betreten hat, enden mit seiner Rückkehr zur göttlichen Urquelle auch jegliche Bindung an diese Organisationen. In der Zirkulation Mensch sind die Organisationsformen «Staat» und «Gesellschaft» nur kurzweilige Abschnittsbegleiter.

Atheistische Anmerkung: Eine Antwort auf den Einleitungssatz "eine brauchbare Theologie für die Menschen soll als erstes die elementaren Fragen danach, ob es Gott gibt und WER Gott ist, jederzeit beantworten können", wird mit solchen Ausführungen sicherlich nicht angegangen. Der Herr Islamwissenschaftler ist davon überzeugt, dass er weiß, wo die Götter wohnen und die Menschen an Staat und Gesellschaft nur zu Lebzeiten gebunden sind. Letzteres ist richtig beobachtet. Ein Toter wirkt höchstens in der Erinnerung, aber nicht aktiv in Staat und Gesellschaft. Und dass der menschliche Aufenthalt in Staat und Gesellschaft kein besonders langer ist, steht sogar in der Bibel³. Aber wo bleibt die brauchbare theologische Antwort zur Behauptung einer "Rückkehr zur göttlichen Urquelle"? So was einfach hinzuschreiben, ist keine Antwort! Das ist bestenfalls eine unbewiesene Behauptung.

Das hat zur Folge, dass der Anspruch des Menschen an Theologien, ob islamisch, christlich oder jüdisch, ein höherer ist als der Anspruch des Staates, wobei der Anspruch des Menschen den Anspruch des Staates in sich souverän integriert, was umkehrt nicht der Fall ist. Und weil der Anspruch des Menschen an Theologien so ist, wie er nun mal ist, agierten alle Propheten der Menschheitsgeschichte weder als Diplomatische Gesandte an Staaten noch als gesellschaftliche Politiker im religiösen Akademikergewand, sondern als menschliche Gesandte an Menschen.

Atheistische Anmerkung: Rätselhaft ist der Sinn dieses Absatzes. Meint Massud damit, dass die Religion über dem Staat steht? Dass also beispielsweise ein Muslim zuerst Muslim und dann Türke oder Deutscher ist? Und was ist mit theologiefreien Menschen? Sind das dann Untermenschen ohne Ansprüche? Oder sind Feuerbach, Marx, Deschner und Dawkins auch Propheten? So komplizierte Fragen stellte (sich) der Islamwissenschaftler nicht.

Die Kardinalfrage all dieser Propheten war die Frage danach, ob es Gott gibt und WER Gott eigentlich ist, dem wir unsere gemeinsame menschliche Herkunft verdanken und zu dem die Rückkehr ist. Das war quer durch die Menschheitsgeschichte die Existenzfragen, auf die Menschen eine klare vernünftige übersichtliche Antwort brauchten und bis heute immer wieder brauchen. Die WIE-Frage Gottes stand immer an zweiter Stelle. Denn bevor Menschen wissen sollten, dass Gott derjenige ist, der Barmherzigkeit und Liebe ist, haben Menschen einen legitimen Anspruch darauf, zu wissen, WER eigentlich Gott ist, dem wir die ganze Existenz ja verdanken. Natürlich kann das WIE in einem späteren Schritt als Zusatzelement bei der Beschreibung des göttlichen Wesens hinzukommen.

Atheistische Anmerkung: Jetzt kommen wir endlich zur Frage vom Anfang des Textes. Sie bleibt ohne Antwort. Die Art des Herangehens zeigt jedoch, dass die islamische Religion offenbar gar keine Wahrnehmung für Religionsfreiheit im Sinne von Religionslosigkeit hat. Die Propheten hätten demnach gefragt, wer der Gott sei, dem wir die Herkunft verdanken. Die richtige Frage lautet jedoch, ob wir unsere Herkunft Göttern verdanken oder natürlichen Ursachen. So eine Frage stellt ein Islamwissenschaftler nicht, weil solche Fragen kamen in unseren Breiten in der Zeit der Aufklärung auf, in den islamischen Breiten kamen solche Fragen bis heute nicht auf. Da gibt's nur die Frage "wer ist Gott?" und "wie ist Gott?". Die Frage "ist Gott?" gibt es nicht.

Nun existieren auf unserer heutigen Erde keine Propheten mehr und keine bestimmte höchstgöttlich legitimierte Persönlichkeit, die für ALLE Menschen eine glaubwürdige religiöse Autorität darstellt. Heute sind nur die göttlichen Botschaften aller Propheten übrig geblieben - mit freiem Zugang für alle Menschen. Verwaltet wird dieses Erbe von den Gelehrten einer jeden Theologie. Anders ausgedrückt, verantworten die Gelehrten heute das gottverleihene Erbe dieser Propheten allein. Die hauptsächlichen Erben können dieses prophetische Erbe ohne die von den Propheten gesetzte Priorität, ohne die Klärung der Gottesfrage für die interessierten Menschen, unmöglich fruchtbar verwalten. Die göttliche Instanz muss zuerst identifiziert und den Glauben daran vollendet werden, bevor alle anderen Verhaltensformen in Konformität mit dieser Instanz gezielt gesteuert werden können. Es handelt sich bei dieser Rolle der Propheten und Gelehrten keineswegs um die Bevormundung des freien Menschen, sondern um einen Hilfsbeitrag für diesen bei der eigenen selbständigen Identifizierung Gottes, von dem berechtigterweise anzunehmen ist, dass er sich ja nicht versteckt, sondern sich permanent zu erkennen gibt.

Atheistische Anmerkung: Massud ist überzeugt, der richtige Gott versteckt sich nicht und ist permanent erkennbar. Er wird permanent seinen Allah erkennen, alle anderen Menschen könnten das dann in freier Erkenntnis ebenfalls erkennen, sie haben schließlich freien Zugang zu den Botschaften der Propheten. So kleine Unterschiede, wie dass das Christentum einen eigenen Gottessohn zwecks Verkündigung verwendet und der Islam bloß einen Propheten, sind für Atheisten egal, weil ob der Jesus vom Gott Vater geschickt wurde oder der Koran via Erzengel von Allah an Mohammed, sind bloß klassische religiöse Sagen, mit vergleichsweise zu den griechischen oder germanischen Götter- und Heldensagen geringem Unterhaltungswert. Die Gottesfrage zu stellen, wäre jetzt angebracht, Massud stellt sie jedoch nicht.

³ Psalm 90: Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hochkommt, so sind's 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Müh' und Arbeit gewesen.

Die Klärung der Gottesfrage sollte von allen kritischen vernunftorientierten Theologien übernommen werden. Diese Frage bietet der jüdischen, christlichen und islamischen Theologie auch gute Chancen für die redlichen vorurteilsfreien wissenschaftlichen Kooperationen jenseits der engstirnigen unwissenschaftlichen eifrigen Konkurrenz um den Schutz und Erhalt alter Reviere. Wenn beispielsweise Atheisten auf den Plan träten und Gottesexistenz verneinen, dann ist die jüdische, christliche und die islamische Theologie gleichermaßen aufgefordert, dazulegen, warum es doch Gott gibt und WER Gott ist.

Atheistische Anmerkung: Atheisten treten nicht "beispielsweise" auf den Plan, die treten schon seit den alten Griechen tatsächlich auf. Im islamischen Kernbereich ist das immer noch lebensgefährlich, zwar steht im Koran nur die ewige Verdammung auf Glaubensabfall⁴, aber in der Hadith, der nachkoranischen Islamtradition, werden Muslime, die nicht mehr an Allah & Mohammed glauben, mit der Todesstrafe bedroht. Im Artikel 10 der islamischen Menschenrechtserklärung (Kairo 1990) heißt es: "Der Islam ist die Religion der reinen Wesensart. Es ist verboten, irgendeine Art von Druck auf einen Menschen auszuüben oder seine Armut oder Unwissenheit auszunutzen, um ihn zu einer anderen Religion oder zum Atheismus zu bekehren". Z.B. in Saudi Arabien, Afghanistan, im Iran kann Glaubensabfall den Tod bedeuten. Was der Satz "die Klärung der Gottesfrage sollte von allen kritischen vernunftorientierten Theologien übernommen werden", bedeuten soll, bleibt rätselhaft. Das Einzige, was daraus geschlussfolgert wird, ist der gemeinsame Kampf der monotheistischen Religionen gegen den Atheismus. Massud hätte hier nun die Chance, darzulegen, "warum es doch Gott gibt und WER Gott ist", er versucht es nicht im geringsten.

Bei der Vernachlässigung dieser identifizierenden Gottesfrage laufen die Theologien Gefahr, von den Menschen ignoriert zu werden, was auch dazu führen könnte, dass sich Menschen viele, ganze viele unterschiedliche Götter anlegen, was zu vielen, ganz vielen Parallelgesellschaften führt und die Integration unerreichbar, ganz unerreichbar macht.

Allein das gemeinsame Interesse daran, die Frage zu klären, WER Gott ist, bindet, führt zusammen, schafft schon einen gemeinsamen Boden für das Erkenntnisinteresse und hilft dem mutigen staatlichen religions-neutralen «Kaiser» auch natürlich nachhaltig bei der Integration der Menschen.

Atheistische Anmerkung: Die Integration soll demnach über die "Gottesfrage" ablaufen? Und wenn Staat und Gesellschaft nicht ausreichend deutlich in religiöse Gruppierungen gegliedert sind, dann könnte das dazu führen, dass zu viele Götter diese Gliederung zu vielfältig machen, dann gibt's wegen der Göttermenge "ganz viele Parallelgesellschaften". So wie die auf diese Weise entwickelte muslimische Parallelwelt. Der Herr Islamwissenschaftler ist offenbar überhaupt nicht in der Lage, Religion als Privatsache zu begreifen, er gliedert alles nach dem Glauben und die Gläubigen bilden dann Gesellschaft und Staat. So wie es in islamistischen Ländern eben ist. Die Türkei hat diesbezüglich durch die in den 1920er- und 30er-Jahren von Kemal Atatürk verordnete Aufklärungsphase eine modernistische Phase gehabt, deren Rückabwicklung von der aktuellen islamischen Regierung Schritt um Schritt angegangen wird. Für Massud scheint es schon ein enormer Fortschritt zu sein, zu akzeptieren, dass ein Staat aus mehreren religiösen Parallelwelten bestehen könnte. Auf die Idee, dass erstens Deutschland kein tatsächlich religionsneutrales Land ist (dazu gibt es viel zu viel Privilegien für die christlichen Großkirchen und Verquickungen zwischen Staat und Religionen), zweitens ein Staat im aufgeklärten Europa nicht religionsneutral, sondern säkular zu sein hätte, kommt er überhaupt nicht.

Der Text von Dr. Abdel-Hafiez Massud belegt jedoch eindeutig die Vorgestrigkeit der islamischen Weltsicht, die dort herrschende unabdingbare Einheit von Religion und Gesellschaft, seine Sicht läuft bestenfalls auf eine Art dreifaltigen, christlich-jüdisch-islamischen Staat hinaus. Nein! Der Staat ist nicht der Kaiser der Religionen, er ist die weltliche Verwaltung seiner Einwohnerschaften, Religion ist Privatsache und keine öffentlich-staatliche Angelegenheit.

Hier nochmals der Eingangssatz: *"Eine brauchbare Theologie für die Menschen soll als erstes die elementaren Fragen danach, ob es Gott gibt und WER Gott ist, jederzeit beantworten können."* Diese Frage hat Herr Massud nicht einmal mit der Feuerzange berührt, er kann die Frage klarerweise nicht beantworten, er probiert es aber nicht einmal im Entferntesten! Da es keinen Gott gibt, ist es egal, wer dieser Gott sein soll, Jesus, Jahwe oder Allah. Die Theologen sind jederzeit aufgefordert, Gottesbeweise zu liefern und die Frage nach ihrem jeweiligen Gott zu beantworten. Ich weiß, eine unmögliche Aufgabe, da ist es eben weitaus einfacher, die Gottesfrage gar nicht zu stellen und lieber mit unbedarften Gottesbehauptungen zu agitieren.

Erwin Peterseil

⁴ Sure 2, Vers 217: ... Wer sich aber von euch von seinem Glauben abtrünnig machen lässt und als Ungläubiger stirbt, deren Werke sind verderblich hienieden und im jenseits, und des Feuers Gefährten sind sie und verweilen ewig darinnen.